

Gruppen wie Schüler:innen, Lehrkräften, Künstler:innen und Institutionen zusammenkommen zu lassen. Als Künstlerin konserviert sie die Erinnerungen und verwendet dabei den Diasporabegriff als Richtschnur. In den Projekten *Halay-Volkstänze* am Markk Museum und *Ich küsse deine Augen* am Thalia Theater, verweist sie auch auf Themen wie bodypolitics. Die durch Migration verbundene Neuverortung des Körpers birgt dafür vielschichtige Impulse, die Avci aufgreift und in kollaborativen Projekten schüler:innenorientiert zum Ausdruck bringt.

Das hier zitierte Gedicht Ertans wirft exemplarisch für ihr Werk – und wie Baykurts Werke – komplexe Fragen zum Verhältnis der Mehrheitsgesellschaft zu den sog. »Minderheiten« auf. Die Initiative in Gedenken an Semra Ertan setzt sich dafür ein, das Andenken an die Autorin zu bewahren. Angehörige von Semra Ertan, wie Cana Bilir Meier, Zühal Bilir Meier arbeiten dabei eng mit Vertreter:innen des St. Pauli Archivs zusammen. Diese Kooperation unterstreicht, wie wichtig Stadtteilarbeit ist, um historische Ereignisse und lokale Geschichten lebendig zu halten und der Gemeinschaft zugänglich zu machen.

Kollektives Gedächtnis oder kulturelle Erinnerung müssen nicht nur als soziologische Analysen gedacht oder visualisiert werden, um eine Erweiterung, eine Sichtbarmachung von gesellschaftlichen Phänomenen wie Kanonisierungsprozessen oder öffentliche Gedenkfeiern zu thematisieren. Durch materielle Bezugnahmen in unterschiedlichen Arbeitsbereichen in Form von Dokumenten und mehrsprachigen Erschließungsmöglichkeiten in den Archiven – wie hier – wird den Autor:innennachlässen und ihren Werken als Produzent:innen von erinnerungskulturellen Quellen Anerkennung und eine Integration in die subjektive, gleichsam internationale Kulturgeschichte ermöglicht. So wird Privates, Politisches, Künstlerisch-Literarisches in gesellschaftliche Zusammenhänge gebracht und transformiert. Die symbolische Ordnung der außertextuellen Wirklichkeit und die im Medium der Fiktion erzeugten Welten und Werke treten in ein Verhältnis wechselseitiger Beeinflussung und Veränderung. Diese Dynamiken mit Dritten zu teilen, diese Prozesse von Kunst und Wissenschaft in unterschiedliche Bildungsarbeit einfließen oder gar von dieser Suche gestalten zu lassen, ist ein heilsamer wie notwendiger Prozess.

Danksagung Avci

Ich möchte mich bei meinen größten Inspirationsquellen bedanken, nämlich bei Anne und Baba, Neriman und Bedri Avci, die mich stets unterstützt und mir wertvollen Input gegeben haben. Anne du hast mich immer dazu inspiriert und gestärkt, als Autonome Frau erzogen hast, die ich heute bin. Du hast mir beigebracht, auf mich selbst zu vertrauen, meinen eigenen Weg zu gehen, meine Entscheidungen treffen. Deine Stärke und deine Weisheit haben mir geholfen, die Frau zu werden, die ich bin. Wenn ich heute schreibe und aktiv mitwirke, ist es der Grund, warum sich eure Lebensgeschichte, die Migration, die Verhältnisse von Arbeit und Familie und die emotionalen Dimensionen von Heimatverlust und Sehnsucht mich geprägt haben. Ein besonderer Dank geht an meinen Vater, der mir nicht nur beim Schreiben geholfen hat, sondern mir auch gezeigt hat, wie wichtig es ist, Dokumente sorgfältig zu erstellen und zu verstehen. Du

hast mir gezeigt, wie man Worte richtig wählt und Sätze zum Leben erweckt. Diese Unterstützung war für mich sehr wertvoll und hat mir geholfen, dieses Projekt erfolgreich umzusetzen. Ein grosses Merci auch an meine Abiş Volkan und Tufan Avcı, die mich in jeder Phase meines Lebens mit viel Energie, Entschlossenheit und Sabir-Geduld unterstützt haben. Im Rahmen unseres Projektes ich mich ganz herzlich bei allen bedanken, die mich/uns tatkräftig unterstützt und mit ihrer wertvollen Verknüpfungsarbeit geholfen haben. Ein besonderer Dank geht an Cana Bilir Meier und Zühal Bilir Meier, die uns nicht nur mit ihrem Engagement begleitet haben, sondern auch mit intensiver Vernehmungsarbeit, die uns geholfen hat, das Thema noch tiefer zu verstehen und nachhaltig weiterzuführen. Ebenso danken wir dem St. Pauli Archiv für die wichtige Unterstützung und die hilfreichen Verbindungen, die uns ermöglicht haben, mehr über das Thema Erinnerungskultur und die Arbeit zu erfahren. Ohne diese Unterstützung wäre unser Projekt nicht in dieser Form möglich gewesen. Ich bin sehr dankbar für diese wertvolle Zusammenarbeit und die vielen neuen Perspektiven, die wir durch sie gewinnen konnten.

Natürlich, widme ich einen großen Dank an die Schüler:innen. Ein ganz besonderer Dank gilt natürlich den Schülerinnen, Duygu Çelik, Ender Karabulut, Liya Akgün, Ayleen Chourak, Renc Egel, Lara Ismail, Ender Karabulut Melina Krüger, Iman Mohammadi, Jakub Omenvic, Aryan Rasoli, Azra Yıldız die mit ihrem Engagement und ihrer Begeisterung dieses Projekt erst möglich gemacht haben. Ihr Einsatz, eure Kreativität und euer Durchhaltevermögen haben nicht nur das Projekt erfolgreich gemacht, sondern auch eine wichtige Veränderung in unserer Gemeinschaft als Heranwachsende bewirkt. Großen Dank an Lena Persch, die mich/uns in der Projektwoche unterstützt und begleitet hat. Ein weiterer herzlicher Dank geht an den GWA, der nicht nur als Gemeindezentrum einen wichtigen Schutzraum bietet, sondern auch durch Workshops und die Vermittlung wichtiger Inhalte dazu beigetragen hat, dass wir uns in dieses Projekt so gut einbringen konnten. Besonders hervorzuheben ist die Unterstützung durch Gesa Becher, die mit ihrem Engagement und ihrer Expertise dieses Projekt tatkräftig begleitet hat. Ihr Einsatz war für uns von großer Bedeutung, und wir sind sehr dankbar für die Zusammenarbeit. Besonderer Dank gilt Lütifiye Güzel, deren Inspiration und kreative Ideen uns stets motiviert und neue Perspektiven eröffnet haben. Ihre Anregungen waren eine wertvolle Quelle der Inspiration, die das Projekt auf eine ganz besondere Weise bereichert hat. Einfach Machen! Vielen Dank, Lütifiye, für deine Unterstützung und die vielen Denkanstöße! Ein großer Dank geht an Dilan Balhan und Asmara World e.V Asmara H. für ihre unermüdliche Arbeit im Viertel und ihren Einsatz im Kampf für soziale Gerechtigkeit. Ihre Hingabe und ihr Engagement haben uns nicht nur inspiriert, sondern auch gezeigt, wie wichtig es ist, sich für eine bessere Gesellschaft stark zu machen. Mein herzlichster Dank geht an Nesrin Tanç für die gemeinsame Arbeit und das inspirierende Schreiben. Deine Gedanken und Perspektiven haben entscheidend dazu beigetragen, die Geschichten migrantischer Lebenswelten und die Brücken zwischen den Kulturen so eindrucksvoll zu dokumentieren. Danke Ipek Gençtürk und Yasemin Gedek für eure unermüdliche Hingabe möchte ich mich von Herzen bei euch bedanken – für die gemeinsame Inspiration und für das wertvolle Feedback, das ihr mir gegeben habt, als es darum ging, die Brücke zwischen den Geschichten der Migration zu schlagen. Bei dem Goethe-Institut möchte mich herzlich für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und die wertvolle Unterstützung bedanken, die sie im Rahmen der Kooperation zwischen Organisationen und

Erinnerungskultur geleistet haben. Ihr Engagement und ihre Expertise haben maßgeblich dazu beigetragen, das Projekt zu einem Erfolg zu führen.

Heute machen wir das selbst. Interview Irem Kurt

Ein Spaziergang durch die Ausstellung »SPUREN« mit der Illustratorin Irem Kurt und Johanna-Yasirra Kluhs⁴

JOHANNA YASIRRA- KLUHS Herzlich willkommen, Irem Kurt. Nesrin Tanç, mit der du als Illustratorin für diese Ausstellung »Spuren« sehr intensiv zusammengearbeitet hast, ist Kultur- und Literaturwissenschaftlerin und Turkistin und lebt und arbeitet in Duisburg. In ihrem Dissertationsprojekt, »Die Ordnung der Vielfalt«, hat sie sich mit regionaler türkischsprachiger Literatur des Ruhrgebiets beschäftigt. Ich lebe selbst auch in Duisburg und habe den Eindruck, die Regionen haben viel miteinander zu tun. Ich glaube, dass wir ab einem bestimmten Punkt der Geschichte tatsächlich irgendwie so Schwestern geworden sind, und deswegen bin ich total froh, dass es so einen kleinen Austausch jetzt gibt zwischen Rhein-Ruhr und Rhein-Neckar. »Spuren« ist Teil einer Ausstellung in Schichten in der Akademie der Künste der Welt in Köln, die sich im weitesten Sinne einer Erinnerungspolitik der sozialen Bewegungen verschrieben hatte. Nesrin Tanç ist für ihr Projekt von einem Roman ausgegangen, der von Fakir Baykurt im Ruhrgebiet veröffentlicht worden ist, »Duisburg Treni/Der Zug nach Duisburg«. Bis heute ist er nicht in deutscher Übersetzung erschienen. Nesrin hat dann angefangen, die türkischsprachige Literaturlandschaft des Ruhrgebiets zu kartieren. Du hast dann eine Karte zum Roman und auch eine zur türkischsprachigen Literaturlandschaft an Ruhr und Rhein visuell übersetzt. Wir sehen sie hier auf den großen Stoffbahnen, die von der Decke und an der Wand hängen. Irem, du bist freiberufliche Illustratorin. Und du kanntest den Roman ja selbst auch gar nicht, oder, als du angefangen hast mit Nesrin zu arbeiten.

IREM KURT Als ich mit ihr angefangen habe zu arbeiten, kannte ich den Roman selbst nicht und Fakir Baykurt war mir auch noch kein großer Name. Und auch viele Leute, also viele Autorinnen und Autoren, die ich später kennenlernen durfte, durch Nesrins Arbeiten, kannte ich leider nicht. Das war auch so ein Grund, aus dem ich immer gedacht habe: Das will ich auf jeden Fall mitmachen, weil gerade meine Generation vieles nicht mitbekommt, was vorher war. Und ich denke, das ist eigentlich sehr wichtig, dass der Dialog da auch mit den Generationen vor uns besteht, die migrantisch sind und auch für die, die jetzt nicht migrantisch sind. Dass sie das mitbekommen, was da eigentlich an Kultur erschaffen worden ist vor Jahren oder Jahrzehnten. Zum Buch von Fakir Baykurt: Ich spreche, verstehe und lese selbst auch Türkisch und ich habe beim Lesen viele Probleme wiedererkannt. So konnte ich selbst mit interpretieren und durch den Austausch mit Nesrin Bilderwelten entwickeln. Und die haben wir dann geordnet entlang wichtiger Fixpunkte, die sich aus Nesrins jahrelanger Arbeit ergeben haben. Was sind eigentlich diese Bilderwelten? Passt das gut auf eine Map? Können wir das so hinbekommen, dass da Leute sehen können, was beschrieben wurde und es so nicht verloren geht. Weil

4 Das Interview wurde im Rahmen des Festivals Mehr als Çevirmek des zeitraumexit Mannheim 2022 veröffentlicht. Aus dem Programmheft. Hg. zeitraumexit e.V. Johanna-Yasirra Kluhs, Jan-Philipp Possmann, Fides Schopp, Ülkü Süngün.